

Dispersant for the production of aqueous "pigment" pastes

Patent number: EP0979844
Publication date: 2000-02-16
Inventor: BRANDT PETRA (DE); ESSELBORN EBERHARD (DE); KAMINSKI HANS-LEO (DE); KNEBELKAMP ARNO DR (DE); PSIORIZ CHRISTIAN DR (DE); SILBER STEFAN DR (DE); WALLHORN ELLEN (DE)
Applicant: GOLDSCHMIDT AG TH (DE)
Classification:
- international: C08L71/02; C08L33/10; C08G81/02; C08G65/26; C08G65/32
- european: C08G81/02F4; C09B67/00P10B; C09D17/00D
Application number: EP19990114808 19990729
Priority number(s): DE19981036253 19980811

Also published as:

- US6235813 (B1)
- EP0979844 (A3)
- CA2279812 (A1)
- EP0979844 (B1)
- DE19836253 (C1)

Cited documents:

- EP0613910
- US5721321
- EP0622378

[Report a data error here](#)

Abstract not available for EP0979844

Abstract of corresponding document: **US6235813**

The invention relates to block-poly(methacrylate)-block-poly(alkylene oxide) copolymers with terminal carboxylic acids, of the general formula I and to their use as a dispersing additive in aqueous pigment preparations and as a compatibilizer in SMC or BMC formulations.

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

BEST AVAILABLE COPY

DD



(19) Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) EP 0 979 844 A2

(12) EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
16.02.2000 Patentblatt 2000/07(51) Int. Cl.⁷: C08L 71/02, C08L 33/10,
C08G 81/02, C08G 65/26,
C08G 65/32

(21) Anmeldenummer: 99114808.1

(22) Anmeldetag: 29.07.1999

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 11.08.1998 DE 19836253

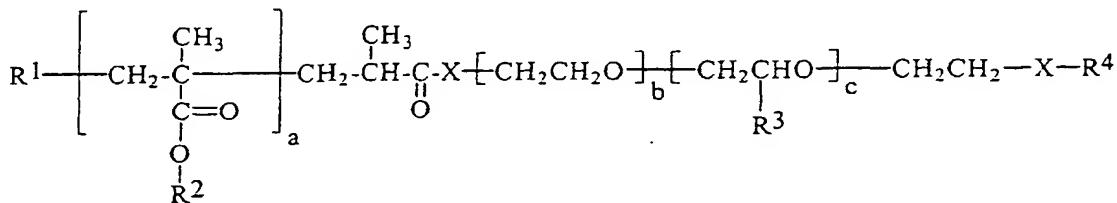
(71) Anmelder: Th. Goldschmidt AG
45127 Essen (DE)

(72) Erfinder:
 • Brandt, Petra
 47169 Duisburg (DE)

- Esselborn, Eberhard
45147 Essen (DE)
- Kaminski, Hans-Leo
45134 Essen (DE)
- Knebelkamp, Arno, Dr.
45133 Essen (DE)
- Psiorz, Christian, Dr.
45136 Essen (DE)
- Silber, Stefan, Dr.
47804 Krefeld (DE)
- Wallhorn, Ellen
45239 Essen (DE)

(54) Dispergiermittel zur Herstellung wässriger Pigmentpasten

(57) Die Erfindung betrifft Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymere mit terminalen Carbonsäuren der allgemeinen Formel I



und ihre Verwendung als Dispergieradditiv in wässrigen Pigmentpräparationen sowie als Verträglichkeitsvermittler in SMC- oder BMC-Formulierungen.

EP 0 979 844 A2

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft Polymethacrylsäureester, die mit Polyetherdiolen umgeestert oder mit Polyetherdiaminen amidiert und anschließend endfunktionalisiert werden sowie deren Verwendung als Dispergiermittel zur Herstellung wässriger Pigmentpräparationen.

[0002] Um die Dispergierung von Feststoffen in flüssigen Medien zu erleichtern und zu verbessern, werden üblicherweise Dispergiermittel eingesetzt, die gleichzeitig auch stabilisierend auf die erhaltenen Dispersionen wirken sollen und eine Reagglomerierung oder Flockung der Feststoffteilchen verhindern sollen. Die Dispergiermittel fördern als oberflächenaktive Mittel die Benetzung der zu dispergierenden Feststoffteilchen und erleichtern das Aufbrechen von Agglomeraten.

[0003] Von besonderer Bedeutung sind sie beispielsweise für die Dispergierung von Pigmenten bei der Herstellung von Druckfarben, Anstrichfarben und Lacken und bei der Pigmentierung von Kunststoffmassen.

[0004] Darüber hinaus können spezielle Dispergiermittel als Compatibilizer die Verträglichkeit zwischen chemisch unterschiedlichen Polymerotypen erhöhen. Dies ist z. B. für die Herstellung von SMC- bzw. BMC-Formassen von besonderer Bedeutung.

[0005] Netz- und Dispergiermittel erleichtern bei der Herstellung von Farben und Lacken die Einarbeitung von Pigmenten und Füllstoffen, die als wichtige Formulierungsbestandteile das optische Erscheinungsbild und die physikalisch-chemischen Eigenschaften von Beschichtungen wesentlich bestimmen. Für eine optimale Ausnutzung müssen diese Feststoffe zum einen gleichmäßig in Lacken und Farben verteilt werden, zum anderen muß die einmal erreichte Verteilung stabilisiert werden. Während der Herstellung und Verarbeitung von wässrigen Pigmentpasten können nun zahlreiche Probleme auftreten:

- schwierige Einarbeitung der Pigmente, schlechte Benetzung
- hohe Viskositäten von Farbpasten, Farben und Lacken
- Sedimentbildung
- vertikales Ausschwimmen von Pigmenten (flooding)
- horizontales Ausschwimmen von Pigmenten (floating)
- geringer Glanzgrad
- geringes Deckvermögen
- ungenügende Farbstärke
- schlecht reproduzierbare Farbtöne, Farbtonwanderung
- zu hohe Ablaufneigung von Lacken

[0006] Es fehlt daher nicht an Versuchen, wirksame Dispergieradditive für Feststoffe, insbesondere Pigmente, zur Verfügung zu stellen. So werden beispielsweise wasserlösliche, hydrophile Polyetherketten aufweisende Polyisocyanat-Additionsprodukte (EP-A-0 731 148), saure Poly(meth)acrylate (US-A-3 980 602, WO-A-94/21701), Phosphatester von Polyalkylenoxid-Block-Polyestern (WO-A-97/19948) oder alternierende Copolymere aus Vinylmonomeren und Dicarbonsäurediestern (WO-A-96/14347, EP-A-0 791 024), insbesondere Copolymere auf Basis von Maleinsäuredervaten und Vinylmonomeren zu diesem Zwecke beschrieben.

[0007] Jedoch sind mit dem Einsatz solcher Produkte auch eine Vielzahl von Nachteilen verbunden. So sind häufig hohe Gehalte an Dispergieradditivzusätzen erforderlich, die erreichbaren Pigmentierungshöhen der Pasten sind unbefriedigend niedrig, die Stabilität der Pasten und damit deren Viskositätskonstanz ist unzureichend, Flockulation und Aggregation lassen sich nicht immer vermeiden; vielfach mangelt es auch an der Farbtonkonstanz nach Lagerung der Pasten sowie an der Kompatibilität zu diversen Bindemitteln. Durch den Einsatz bekannter Dispergieradditive wird in vielen Fällen auch die Wasserfestigkeit oder Lichtbeständigkeit von Beschichtungen negativ beeinflußt, zudem der bei der Herstellung und Verarbeitung entstehende, unerwünschte Schaum zusätzlich stabilisiert. Auch wird - bedingt durch mangelnde Verträglichkeit der Dispergierharze in vielen Auflackgütern - vielfach in unerwünschter Weise der Glanz beeinträchtigt.

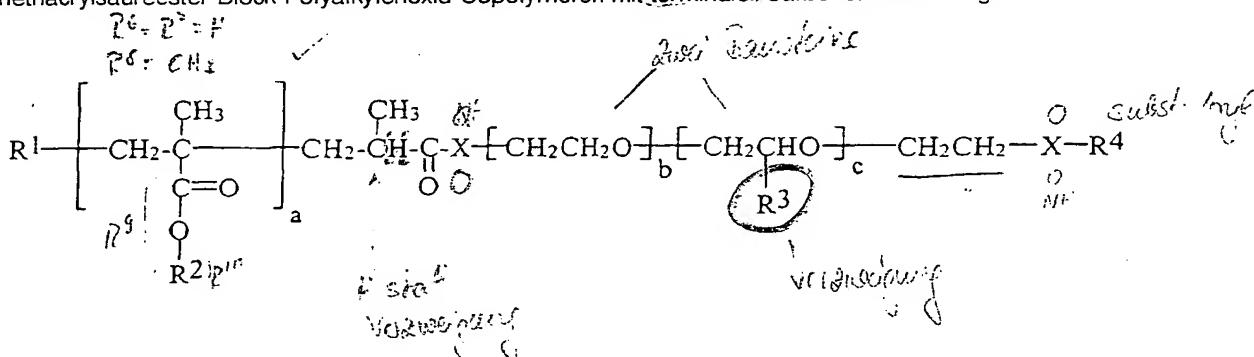
[0008] Insbesondere die Phosphorsäureester von amphiphilen Blockcopolymeren sind durch mangelnde Hydrolysestabilität der Phosphorestergruppierung gekennzeichnet. Auch die Wasserbeständigkeit hiermit hergestellter Beschichtungen wird negativ beeinflußt. Außerdem erfordern diese sauren Phosphorsäureester in der Regel einen in der benötigten Menge unerwünschten aminbasischen Zusatz, um z. B. den optimierten pH-Wert eines Lacksystems einzustellen.

[0009] Der vorliegenden Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Vielzahl der genannten Nachteile zu überwinden, wobei die für die Verarbeitbarkeit wichtige Viskositätsstabilität der Pasten, die weitgehende Vermeidung von Flockulation und Aggregation, die Farbtonkonstanz nach Lagerung der Pasten sowie die Wasserfestigkeit daraus hergestellter Beschichtungen positiv beeinflußt werden sollten.

[0010] Darüber hinaus soll mit diesen Produkten die Kompatibilität chemisch unverträglicher Substanzen verbessert

werden.

[0011] Die Aufgabe wird überraschenderweise erfindungsgemäß gelöst durch Dispergiermittel auf Basis von Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren mit terminaler Carbonsäure der allgemeinen Formel I



wobei

- R¹ der Rest eines an sich bekannten Kettenreglers oder Initiators ist, der frei von aktiven Wasserstoffatomen ist,
- R² gleich oder verschieden sind und Alkyreste mit 1 bis 22 Kohlenstoffatomen oder ggf. auch substituierte Arylreste, Perfluoralkyl- oder Dialkylaminoreste bedeuten,
- R³ gleich oder verschieden sind und Alkyreste mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen oder Phenylreste bedeuten,
- R⁴ einen organischen Rest mit mindestens einer Carbonsäure- bzw. Carboxylatfunktion darstellt,
- X Sauerstoff oder NH ist,
- a einen Wert von 4 bis 20.
- b einen Wert von 20 bis 100 und
- c einen Wert von 0 bis 20 hat, wobei das Verhältnis b/c >= 4 ist.

[0012] Der Rest R¹ ist ein an sich bekannter Kettenregler oder Initiator. Als dem Stand der Technik entsprechend seien Azoverbindungen oder Peroxide beispielhaft genannt. Beispiele für Kettenregler sind Mercaptane, Chloroform, Isopropylbenzol oder Isopropanol. Bevorzugt für R¹ ist der Rest -S-C₁₂H₂₅. Weitere Beispiele für Reste, die vom Kettenregler herrühren, sind der von tert -Dodecylmercaptan abgeleitete Rest und der Octadecyl- und Tetradecylmercaptanrest.

[0013] R² ist vorzugsweise ein Methyl- oder Butylrest. Beispiele geeigneter Perfluoralkylreste sind der Trifluorethyl-, Pentafluorpropyl-, Nonafuorhexyl- und der Tridecafluoroctylrest.

[0014] X ist ein Sauerstoffatom, wenn man α,ω -Polyalkoxyetherdiole einsetzt, und eine NH-Gruppe, wenn man α,ω -Polyetherdiamine verwendet.

[0015] R³ ist eine Alkyl- oder Arylgruppe, vorzugsweise eine Methyl- oder Phenylgruppe.

[0016] Die Indices b und c können gleich oder verschieden sein und liegen üblicherweise bei b im Bereich von 20 bis 100 und bei c im Bereich von 0 bis 20. Das Verhältnis von b : c ist dabei vorzugsweise ≥ 4 . Die unterschiedlichen Alkoxyeinheiten können blockweise oder aber auch statistisch in der Polyalkoxykette eingebaut sein. Beispiele für geeignete Alkoxylierungsmittel sind Ethylenkarbonat, Propylenkarbonat, Styroloxid, Butylenoxid, vor allem Propylenoxid und insbesondere Ethylenoxid sowie deren Gemische.

[0017] Der Rest R⁴ enthält mindestens eine Carbonsäure- oder mindestens eine Carboxylateinheit. Beispiele für R⁴ sind alle Produkte, die aus der Umsetzung von einem Alkohol mit Anhydriden resultieren. Bevorzugte Anhydride sind Bernsteinsäureanhydrid, Maleinsäureanhydrid, Phthalsäureanhydrid oder Trimellitsäureanhydrid. In analoger Weise bilden sich für den Fall X = NH die analogen Halbamidverbindungen.

Beispiele für R⁴:

[0018]

5

10

15

20

25

- [0018]** [0019] Z ist ein Kation. Vorzugsweise ist Z ein Alkali- oder Ammoniumrest, der gegebenenfalls alkylsubstituiert sein kann. Beispiele solcher substituierter Ammoniumreste sind die Reste NH(CH₃)₃⁻, NH(C₂H₅)₃⁻ und NH(CH₂-C₆H₅)(CH₃)₂. Es können darüber hinaus die aus dem Stand der Technik für Carbonsäure-Gruppen bekannten Kationen ausgewählt werden (z. B. Neutralisation mit Aminen oder Aminoalkoholen, wie Triethanolamin, Aminomethylpropanol oder Dimethylethanolamin).

35

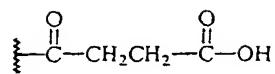
40

45

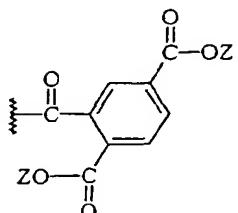
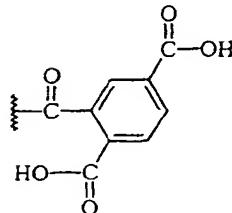
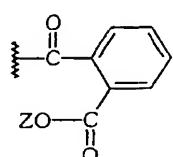
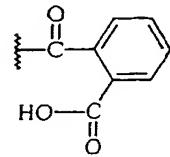
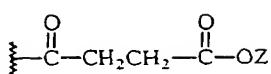
50

55

Carbonsäure

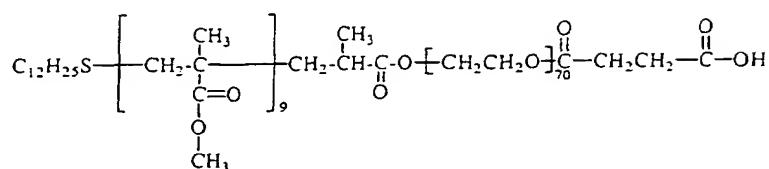


Carboxylat

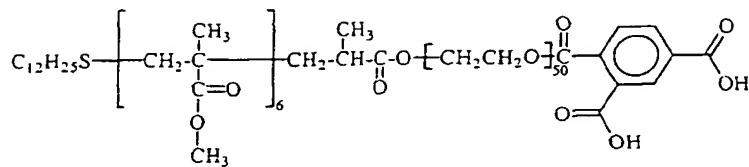


Beispiele erfindungsgemäßer Blockcopolymere sind:

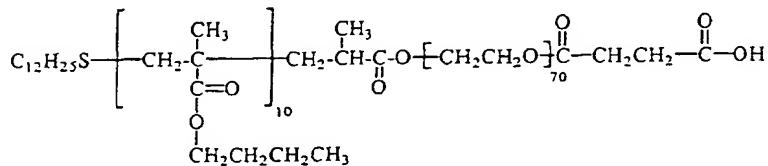
[0020]



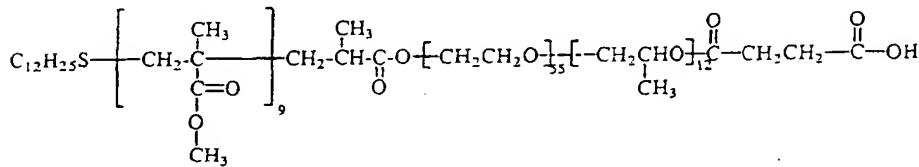
10



20



25



35

[0021] Zur Herstellung solcher Block-Copolymerer mit terminaler Carbonsäure wird zuerst das Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymer mit terminaler Hydroxy- oder Aminogruppe hergestellt und anschließend anionisch endfunktionalisiert.

40 [0022] Die Herstellung von Polymethacrylat-Block-Polyalkylenoxid mit terminaler Hydroxygruppe ist literaturbekannt. Beispielsweise wird in Macromolecules (1992), 25 (25), 6733-6738, Polym. J. (1980), 12 (3), 183-192, in der Patentliteratur (DD-C-0 221 742) oder in Makromol. Chem., Rapid Commun. (1984), 5 (9), 615-618 die Herstellung solcher Blockcopolymere über anionische Polymerisation von Methylmethacrylat und Ethylenoxid mittels Organolithiuminitiatoren beschrieben. Großtechnisch sind solche Verfahren kaum durchführbar. Zum einen wird eine extrem hohe Anforderung an die Reinheit der Reaktanden und eventuell verwandelter Lösungsmittel gestellt, zum anderen werden meist sehr tiefe Reaktionstemperaturen (um -78 °C) benötigt. Der Einsatz spezieller, empfindlicher Alkalimetallinitiatoren (Kaliumnaphthalid oder Diphenylmethylkalium) erschwert die Reaktionsdurchführung zusätzlich.

45 [0023] Alternativ können Blockcopolymere, ausgehend von Polyalkylenoxid und Methacrylatmonomeren, durch Redoxpolymerisation auf Basis von Ce4+ hergestellt werden. In der Literatur ist dazu eine Vielzahl von Beispielen aufgeführt, wie z. B. in Angew. Makromol. Chem. (1997) 245, 9-22. Hauptnachteil dieser Reaktion ist, daß Cer(IV)ammoniumnitrat sehr teuer ist und in äquimolaren Mengen eingesetzt werden muß. Zudem weist es ein sehr hohes Molekulargewicht (MG 548.23) auf, wodurch bei einem Mol PEG3000 bereits ungefähr 1,1 kg Cer(IV)ammoniumnitrat eingesetzt werden müßte.

50 [0024] Die präparativ einfachste Möglichkeit Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymere herzustellen, ist in EP-A-0 613 910 beschrieben. Dort wird die Endgruppenumesterung von Polymethacrylsäureestern mit unterschiedlichsten Alkoholen beschrieben. Diese Methode ist prinzipiell nicht nur auf Monoalkohole begrenzt, sondern es können auch dihydroxyfunktionelle Verbindungen verwendet werden, wie bereits in EP-A-0 622 378 beschrieben wurde.

[0025] In keinem dieser Patente ist jedoch eine weitere Umsetzung der endständigen Hydroxygruppen mit Anhydri-
den zu Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Verbindungen mit terminaler Carboxyfunktion beschrieben
worden. Überraschenderweise wurde gefunden, daß die gewünschten endfunktionalisierten Blockcopolymeren durch
eine Eintopfreaktion in sehr einfacher Weise hergestellt werden können.

- 5 [0026] Hierbei wird zuerst ein durch radikalische Polymerisation in Gegenwart eines Kettenreglers erhaltener Poly-
methacrylsäureester mit α,ω -difunktionellen Polyethern bei Temperaturen von 70 bis 150 °C, vorzugsweise 100 bis 120
°C umgeestert. Die Reaktion kann mit oder ohne Lösungsmittel durchgeführt werden. In der Regel werden zuerst zur
10 Entfernung etwaiger vorhandener Feuchtigkeitsspuren mit einem inerten Lösungsmittel, wie beispielsweise Toluol oder
Xylol, Reste von Wasser aus dem System entfernt. Um den bei der Umesterungsreaktion freigesetzten Alkohol (je nach
verwendetem Polymethacrylat z. B. Methanol oder Butanol) einfacher aus dem Reaktionsgemisch zu entfernen, ist die
15 Zugabe eines inerten Lösungsmittels, wie Toluol, Xylol oder einer Benzinfraktion mit einem Siedebereich von 70 bis
140 °C empfehlenswert. Dem Stand der Technik entsprechende Lewis-Umesterungskatalysatoren, wie beispielsweise
Alkyltitanat, Alkylzirkonat, Dialkylzinnacetathalogenid oder Dialkylzinnidalkylester, können in Mengen von 0,1 bis 3
Gew.-%, bezogen auf den Polymethacrylsäureester, verwendet werden. Besonders geeignete Katalysatoren sind Iso-
20 propyltitannat, Dibutylzinnacetatchlorid oder Dibutylzinnoxid. Das molare Verhältnis von Polymethacrylsäureester zu
Polyalkylenoxid kann 1 : 0,5 bis 1 : 3, vorzugsweise 1 : 1 betragen. Hauptnebenreaktion ist die Bildung des Triblockco-
polymers Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Block-Polymethacrylsäureester, das nicht aus dem Reakti-
onsgemisch entfernt wird. Der Anteil des Nebenproduktes wird stark vom Polymethacrylsäureester/Polyalkylenoxid-
25 Verhältnis beeinflußt. Der Umsatz kann u. a. durch OH-Zahl-Bestimmung verfolgt werden.
20 [0027] Nach vollständigem Umsatz kann die anionische Modifizierung in an sich bekannter Weise erfolgen. Dazu wird
das entsprechende Anhydrid hinzugegeben und das Reaktionsgemisch bei einer Temperatur von 70 bis 150 °C, vor-
zugsweise 100 bis 120 °C, erhitzt. Das Molverhältnis Anhydrid zu vorhandenen Hydroxygruppen kann 2 : 1 bis 1 : 10,
vorzugsweise 1 : 1, betragen. Alle kommerziell erhältlichen Anhydride können eingesetzt werden. Geeignete Anhydride
25 sind z. B. Bernsteinsäureanhydrid, Maleinsäureanhydrid, Phthalsäureanhydrid oder Trimellitsäureanhydrid. Das Ende
der Reaktion kann an der verschwindenden OH- und entstehenden Säurezahl bestimmt werden. Auch andere dem
Stand der Technik entsprechende Acylierungsmittel, wie Säurehalogenide oder Ester, können Verwendung finden.
[0028] Die Herstellung der Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymere mit terminaler Carbo-
30 säure zur Anwendung als Dispergiermittel für wäßrige Pigmentpasten wird in den nachfolgenden Beispielen genauer
erläutert.

Beispiel 1 A

Herstellung von Polymethylmethacrylat durch radikalische Polymerisation (nicht erfindungsgemäß)

- 35 [0029] In einem Reaktor werden 180 g Toluol unter einer Stickstoffatmosphäre auf 100 °C erwärmt. Eine Lösung aus
4,2 g Azodiisobuttersäurenitril, 202,4 g n-Dodecylmercaptan (1 Mol) und 1198 g (ca. 12 Mol) Methylmethacrylat in 170
g Toluol wird innerhalb von 3 Stunden bei 100 °C mit konstanter Geschwindigkeit zugetropft. Nach Beendigung der
Reaktion wird durch Zugabe von 2,8 g Azodiisobuttersäurenitril innerhalb von 1 Stunde nachinitiiert und anschließend
läßt man noch 1 Stunde nachreagieren. Restmonomere und Lösungsmittel werden bei 150 °C im Ölpumpenvakuum (1
40 Torr) entfernt und das klare, viskose Produkt durch Zugabe von Toluol auf einen Festkörpergehalt von 70 % verdünnt.
Aus der gelchromatographischen Untersuchung ergibt sich für das erhaltene Polymerisat ein M_n -Wert (Eichung gegen
PMMA/THF) von 1710 bei einem M_w/M_n -Verhältnis von 1,56. Der Restmonomerengehalt ist < 0,1 %.

Beispiele 2 A und 3 A

- 45 Herstellung von Polymethylmethacrylaten mit unterschiedlichen Molekulargewichten durch radikalische Polymerisation
(nicht erfindungsgemäß)

- 50 [0030] Es wird grundsätzlich wie in Beispiel 1 A verfahren mit dem Unterschied, daß, wie aus Tabelle 1 hervorgeht,
die Menge an n-Dodecylmercaptan und die Initiatormenge variiert.

Tabelle 1

Polymethylmethacrylat Bspl.Nr.	Methacrylat [g]/[Mol]	n-Dodecylmer- captan [g]	Initiatormenge [g]	Molekularge- wicht (GPC) M_n	Uneinheitlich- keitsfaktor
2 A	898 / 9	202	3,3	1345	1,50

EP 0 979 844 A2

Tabelle 1 (fortgesetzt)

Polymethylmethacrylat BspI. Nr.	Methacrylat [g]/[Mol]	n-Dodecylmercaptan [g]	Initiatormenge [g]	Molekulargewicht (GPC) M _n	Uneinheitlichkeitsfaktor
3 A	598 / 6	202	2,4	945	1,45

Beispiel 4 A

10 Herstellung von Poly-n-butylmethacrylat durch radikalische Polymerisation (nicht erfindungsgemäß)

[0031] Es wird grundsätzlich wie in Beispiel 1 A verfahren mit dem Unterschied, daß anstelle von 12 Moläquivalenten Methylmethacrylat nun 10 Moläquivalente n-Butylmethacrylat auf 1 Mol n-Dodecylmercaptan eingesetzt werden.

[0032] Aus der gelchromatographischen Untersuchung ergibt sich für das erhaltene Polymerisat ein M_n-Wert (Eichung gegen PMMA/THF) von 2150 bei einem M_w/M_n-Verhältnis von 1,78. Der Restmonomerengehalt ist < 0,1 %.

Beispiel 5 A

Herstellung eines Polystyrol-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren (nicht erfindungsgemäß; analog DE-A-41 34 967)

20 [0033] 100 g Xylol werden unter einer Stickstoffatmosphäre in einem mit einem Rührer versehenen Reaktor auf 120 °C erhitzt. Dazu wird innerhalb von 3 Stunden unter Beibehaltung der Temperatur von 120 °C ein Gemisch aus 2288 g (etwa 22 Mol) Styrol, 78 g (1 Mol) 2-Mercaptoethanol, 4,1 g Azodiisobuttersäuredinitril und 310 g Xylol gegeben. Nach Beendigung der Zugabe erfolgt eine Nachreaktion von etwa 15 Minuten; anschließend werden 0,16 g Methylhydrochinon zugegeben.

[0034] Durch Destillation im Vakuum werden überschüssiges Monomer, Xylol und Restmengen 2-Mercaptoethanol entfernt und das verbleibende farblose, viskose Produkt abschließend mit Xylol auf einen Festkörpergehalt von etwa 80 % verdünnt.

[0035] Über die Hydroxylzahlbestimmung ergibt sich ein Molekulargewicht M_n von 1100 g/Mol. Aus der dampfdruckosmotrischen Molekulargewichtsbestimmung wird ein Wert von 1200 g/Mol erhalten. Aus der gelchromatographischen Untersuchung ergibt sich für das erhaltene Polymerisat ein M_n-Wert (Eichung gegen Polystyrol/THF) von 1175 bei einem M_w/M_n-Verhältnis von 1,75. Der Restmonomerengehalt ist < 0,1 %.

[0036] Die Lösung von 1100 g (etwa 1 Mol) des ω -hydroxyfunktionellen Polystyrols in 200 g Xylol und 35,0 g Kaliummethylat (etwa 0,5 Mol) werden in einen gut getrockneten Edelstahlreaktor gegeben, der zusätzlich mit einem Rührer versehen ist. Durch azeotrope Destillation werden sowohl Spuren von Wasser als auch Methanol zusammen mit Xylol entfernt. Danach wird auf eine Temperatur von 80 °C eingestellt und etwa 3000 g Ethylenoxid (etwa 70 Mol) unter Rühren so schnell zugegeben, daß die Reaktorinnentemperatur 85 °C nicht überschreitet. Nach vollständiger Einleitung wird mit 100 g Wasser versetzt und anschließend mit 30 % Phosphorsäure auf einen pH-Wert von 6 bis 7 gebracht. Die Entfernung des Wassers erfolgt durch azeotrope Destillation im Vakuum und die des ausfallenden Salzes durch Filtration.

[0037] Das aus der Bestimmung der Hydroxylzahl ermittelte Molekulargewicht bei einer angenommenen Funktionalität von 1 beträgt 13,8 mg KOH/g Polymer; das Gelpermeationschromatogramm zeigt nur ein Maximum und ergibt für M_n (Eichung gegen Polystyrol) einen Wert von 2880, für das Verhältnis M_w/M_n erhält man 1,21.

45 Beispiele 1 B bis 4 B
(nicht erfindungsgemäß)

[0038] Die in den erfindungsgemäßen und nichterfindungsgemäßen Beispielen verwendeten Polyetherdiole werden, ausgehend von Ethylen glycol als Startalkohol, durch alkalisch katalysierte Homopolymerisation von 70 bzw. 55 Mol Etylenoxid bzw., ausgehend von Propylenoxid, durch blockweise, gleichfalls alkalisch katalysierte Copolymerisation von Propylenoxid (12 bzw. 17 Mol) und Etylenoxid (55 bzw. 23 Mol) hergestellt.

Tabelle 2

Beispiel Nr.	PEG Molekulargewicht	EO/PO
1 B	3000	rein EO

EP 0 979 844 A2

Tabelle 2 (fortgesetzt)

Beispiel Nr.	PEG Molekulargewicht	EO/PO
2 B	2200	rein EO
3 B	3100	55/12
4 B	2000	23/17

Beispiel 1 C

Herstellung von Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren (nicht erfindungsgemäß)

- [0039] 1400 g (ca. 1 Mol) des Polymethylmethacrylates aus Beispiel 1 A (70 %ige Lösung in Toluol), 3000 g (ca. 1 Mol) des Polyethers aus Beispiel 1 B werden unter einer Stickstoffatmosphäre in einem Reaktor auf 120 °C erwärmt und das Lösungsmittel unter gleichzeitiger Entfernung von Wasserspuren abdestilliert. Dann werden bei 100 °C 22 g (0,5 Gew.-%) Isopropyltitannat zugegeben und das bei der einsetzenden Reaktion entstehende Methanol mehrere Stunden lang bei 120 °C und 2 mm Hg abdestilliert. Durch gaschromatographische Untersuchung des Destillats hinsichtlich der enthaltenen Methanolmenge, aber auch durch Ermittlung der OH-Zahl lässt sich der Reaktionsverlauf verfolgen. Nach ungefähr 8 Stunden ist der Umsatz quantitativ und man erhält ein gelbes, bei Raumtemperatur festes Produkt.
[0040] Die OH-Zahl beträgt 12,9 mg KOH/g Polymer. Aus der gelchromatographischen Untersuchung ergibt sich für das erhaltene Polymerisat ein M_n -Wert (Eichung gegen PMMA/THF) von 8730 bei einem M_w/M_n -Verhältnis von 1,15.
[Tabelle 3 zeigt weitere Beispiele für die Synthese von Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren, wie sie nach dem obigen Herstellverfahren erhalten werden.]

Tabelle 3

Bspl. Nr.	Polymethacrylat Bspl. / [g]	PEG Bspl. / [g]	Molekulargewicht (GPC) M_n	Uneinheitlichkeitsfaktor	mg KOH / g Polymer
2 C	2 A / 1100	1 B / 3000	8150	1,21	13,9
3 C	3 A / 800	2 B / 2200	7440	1,25	19,0
4 C	4 A / 1600	1 B / 3000	8900	1,31	12,3
5 C	2 A / 1100	3 B / 3100	7910	1,35	13,5
6 C	1 A / 1400	4 B / 2000	7690	1,27	16,8

Beispiel 1 D

Herstellung von Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren mit terminaler Carboxygruppe (erfindungsgemäß)

- [0041] Im direkten Anschluß an der Synthese des Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxids 1 C werden 98 g (ca. 1 Mol) Maleinsäureanhydrid bei 120 °C hinzugefügt. Nach etwa 2 Stunden ist die Reaktion beendet. Die Säurezahl des erhaltenen Materials beträgt 12,4 mg KOH/g Polymer.

[0042] Tabelle 4 zeigt weitere Beispiele für die Umsetzung von Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren mit unterschiedlichsten Anhydriden, wie sie nach dem obigen Herstellverfahren erhalten werden.

Tabelle 4

Bspl. Nr.	Polymethacrylat Bspl. / [g]	PEG Bspl. / [g]	Anhydrid	SZ mg KOH / g Polymer
2 D	2 A / 1100	1 B / 3000	BSA	13,5
3 D	3 A / 800	2 B / 2200	TSA	17,2
4 D	4 A / 1600	1 B / 3000	BSA	12,1

Tabelle 4 (fortgesetzt)

Bspl. Nr.	Polymethacrylat Bspl. / [g]	PEG Bspl. / [g]	Anhydrid	SZ mg KOH / g Polymer
5 D	2 A / 1100	3 B / 3100	BSA	12,5
6 D	1 A / 1400	4 B / 2000	BSA	15,5

Beispiel 7 D

Umsetzung von Bernsteinsäureanhydrid (BSA) mit Polystyrol-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren 5 A (nicht erfindungsgemäß)

[0043] Die anionische Modifikation erfolgt analog 1 D, nur daß man diesmal direkt nach der Synthese von 5 A 1 Mol-äquivalent Bernsteinsäureanhydrid hinzufügt. Nach einer Reaktionszeit von 2 Stunden bei 120 °C kann man das Ende der Reaktion anhand der Säurezahl von 12,8 mg KOH/g Polymer ermitteln.

Beispiel 8 D

Herstellung des Phosphorsäureesters von Polystyrol-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren 5 A (nicht erfindungsgemäß)

[0044] 4100 g (entspricht 1 OH-Äquivalent) des Blockcopolymeren 5 A werden im Reaktor vorgelegt und nach Zugabe von etwa 200 ml Toluol auf 120 °C erhitzt. Durch Anlegen von Vakuum werden alle flüchtigen Anteile, insbesondere eventuell im Produkt vorhandenes Wasser, aus dem Reaktionsraum destillativ entfernt. Nach dem Belüften mit Stickstoff temperiert man auf 80 °C und gibt 85 g der flüssigen Polyphosphorsäure (0,25 Mol P₄O₁₀; Hersteller: Merck, Gehalt als P₄O₁₀ berechnet: ca. 85 %) hinzu. Nach 2 Stunden ist die Reaktion abgeschlossen. Die Säurezahl des erhaltenen Materials beträgt 25,8 mg KOH/g. Im ¹H-NMR-Spektrum ist keine aliphatische Hydroxylgruppe mehr nachweisbar.

Beispiel 9 D

Herstellung des Phosphorsäureesters vom Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren 1 C (nicht erfindungsgemäß)

[0045] Die Umsetzung mit Polyphosphorsäure erfolgt analog 8 D, nur daß man diesmal direkt nach der Synthese von 1 C anstelle eines Anhydrids 0,25 Mol P₄O₁₀ hinzufügt. Das Ende der Reaktion ist anhand der Säurezahl von 25 mg KOH/g Polymer erkennbar.

[0046] Zur Herstellung wäßriger Pigmentpasten werden 0,1 bis 100 Gew.-% der erfindungsgemäßen Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeren mit terminaler Carbonsäure, vorzugsweise 0,5 bis 50 Gew.-% (bezogen auf das Gewicht der Pigmente), verwendet. Die erfindungsgemäßen Copolymeren können entweder vorab mit den zu dispergierenden Pigmenten vermischt werden oder direkt in dem Dispergiermedium (Wasser, eventuelle Glycolether-Zusätze) vor oder gleichzeitig mit der Zugabe der Pigmente und etwaiger anderer Feststoffe gelöst werden.

[0047] Zur Herstellung wäßriger, hochkonzentrierter, pump- und fließfähiger Pigmentpräparationen wird das erfindungsgemäß zu verwendende Polymer, gegebenenfalls in Kombination mit mindestens einer weiteren Komponente, mit Wasser vermischt, in dieser Mischung das Pigment unter Rühren eingestreut und bis zur Erzielung der gewünschten Feinheit und Konsistenz der Suspension dispergiert.

[0048] Eine weitere Methode zur Herstellung der erfindungsgemäßen Pigmentpräparationen besteht darin, ein Pigment mit den erfindungsgemäßen Copolymeren zunächst trocken zu vermischen, woraus eine pulverförmige Pigmentzubereitung resultiert. Diese kann bei Bedarf in Wasser dispergiert werden, wobei die erfindungsgemäße Pigmentpräparation erhalten wird.

[0049] Eine dritte Methode zur Herstellung wäßriger, hochkonzentrierter, pump- und fließfähiger Pigmentsuspensionen und -pasten besteht darin, einen wäßrig-feuchten Pigmentfilterkuchen mit dem erfindungsgemäßen Copolymer zu versetzen und beispielsweise mit einem Dissolver in den Pigmentfilterkuchen einzuarbeiten, wobei dieser sich verflüssigt.

[0050] Als Beispiele für zu dispergierende Pigmente seien genannt:

- Monoazopigmente:
- C.I. Pigment Brown 25;

C.I. Pigment Orange 5, 36 und 67;
C.I. Pigment Red 1, 2, 3, 48:4, 49, 52:2, 53, 57:1, 251, 112, 170 und 184;
C.I. Pigment Yellow 1, 3, 73, 74, 65, 97, 151 und 183;

5 - Diazopigmente:
C.I. Pigment Orange 34;
C.I. Pigment Red 144 und 166
C.I. Pigment Yellow 12, 13, 17, 83, 113 und 126;

10 - Anthrachinonpigmente:
C.I. Pigment Yellow 147 und 177;
C.I. Pigment Violet 31;

15 - Anthrapyrimidinpigmente:
C.I. Pigment Yellow 108;

- Chinacridonpigmente:
C.I. Pigment Red 122, 202 und 20;
C.I. Pigment Violet 19;

20 - Chinophthalonpigmente:
C.I. Pigment Yellow 138;

25 - Dioxazinpigmente:
C.I. Pigment Violet 23 und 27;

- Flavanthronpigmente:
C.I. Pigment Yellow 24;

30 - Indanthronpigmente:
C.I. Pigment Blue 60 und 64;

- Isoindolinpigmente:
C.I. Pigment Orange 69;
C.I. Pigment Red 260;
C.I. Pigment Yellow 139;

35 - Isoindolinonpigmente:
C.I. Pigment Orange 61;
C.I. Pigment Red 257 und 260
C.I. Pigment Yellow 109, 110, 173 und 185;

40 - Metallkomplexpigmente:
C.I. Pigment Yellow 117 und 153;

45 - Perinonpigmente:
C.I. Pigment Orange 43;
C.I. Pigment Red 194;

50 - Perylenpigmente:
C.I. Pigment Black 31 und 32;
C.I. Pigment Red 123, 149, 178, 179, 190 und 224;
C.I. Pigment Violet 29;

55 - Phtalocyaninpigmente:
C.I. Pigment Blue 15, 15:1, 15:2, 15:3, 15:4, 15:6 und 16;
C.I. Pigment Green 7 und 36;

- Pyranthronepigmente:
C.I. Pigment Orange 51;
C.I. Pigment Red 216;
- 5 - Thioindigopigmente:
C.I. Pigment Red 88;
- Triphenylmethanpigmente:
C.I. Pigment Blue 1,61, und 62;
- 10 C.I. Pigment Green 1;
C.I. Pigment Red 81 und 169;
C.I. Pigment Violet 2 und 3;
- C.I. Pigment Black 1 (Anilinschwarz)
- 15 - C.I. Pigment Yellow 101 (Aldazingelb)
- 20 - Anorganische Pigmente:
 - Weißpigmente:
Titandioxid (C.I. Pigment White 6), Zinkweiß, Farbenzinkoxid; Zinksulfid, Lithopone; Bleiweiß;
 - 25 - Schwarzpigmente:
Eisenoxid schwarz (C.I. Pigment Black 11), Eisen-Mangan-Schwarz, Spinellschwarz (C.I. Pigment Black 27); Ruß (C.I. Pigment Black 7);
 - 30 - Buntpigmente:
Chromoxid, Chromoxidhydratgrün; Chromgrün (C.I. Pigment Green 48); Cobaltgrün (C.I. Pigment Green 50); Ultramaringrün; Kobaltblau (C.I. Pigment Plus 28 und 36); Ultramarinblau; Eisenblau (C.I. Pigment Blue 27); Manganblau; Ultramarinviolett; Kobalt- und Manganviolett;
Eisenoxidrot (C.I. Pigment Red 101); Cadmiumsulfoselenid (C.I. Pigment Red 108); Molybdatrot (C.I. Pigment Red 104); Ultramarinrot;
Eisenoxidbraun, Mischbraun, Spinell- und Korundphasen (C.I. Pigment Brown 24, 29 und 31),
Chromorange;
Eisenoxidgelb (C.I. Pigment Yellow 42); Nickeltitangelb (C.I. Pigment Yellow 53; C.I. Pigment Yellow 157 und 164);
Chromtitangelb, Cadmiumsulfid und Cadmiumzinksulfid, (C.I. Pigment Yellow 37 und 35); Chromgelb (C.I. Pigment Yellow 34), Zinkgelb, Erdalkalichromate, Neapelgelb, Bismutvanadat (C.I. Pigment Yellow 184);
 - 40 - Glanzpigmente:
Metalleffektpigmente auf Basis metalloxidbeschichteter Metallplättchen; Perglanzpigmente auf der Basis metalloxidbeschichteter Glimmerplättchen.
 - 45 [0051] Füllstoffe, die beispielsweise in wässrigen Lacken dispergiert werden können, sind z. B. solche auf Basis von Kaolin, Talcum, anderen Silikaten, Kreide, Glasfasern, Glasperlen oder Metallpulvern.
[0052] Als Lacksysteme, in denen die erfindungsgemäßen Pigmentpräparationen aufgelackt werden können, kommen beliebige wässrige 1K- oder 2K-Lacke in Betracht. Beispielhaft genannt seien wässrige 1K-Lacke, wie beispielsweise auf Basis von Alkyd-, Acrylat-, Epoxid-, Polyvinylacetat-, Polyester- oder Polyurethanharzen, oder wässrige 2K-Lacke, beispielsweise solche auf Basis von hydroxylgruppenhaltigen Polyacrylat- oder Polyesterharzen mit Melaminharzen oder gegebenenfalls blockierten Polyisocyanatharzen als Vernetzer. In gleicher Weise seien auch Polyepoxidharzsysteme genannt.
[0053] Wasser ist das bevorzugte Lösemittel für die erfindungsgemäßen Copolymeren. Aber auch organische Lösemittel, wie beispielsweise Glycolether oder -ester, können allein oder im Gemisch mit Wasser verwendet werden. Insbesondere für das Antrocknungsverhalten der mittels der erfindungsgemäßen Copolymeren hergestellten Pigmentpasten ist der Zusatz von Lösemitteln vielfach vorteilhaft.
[0054] Zur Herstellung der erfindungsgemäßen Pigmentpräparationen kann zudem auch der Zusatz weiterer nicht-

erfindungsgemäßer, wässerdispersierbarer Polymerer, wie beispielsweise von Polyacrylat-, Polyurethan- oder Polysiloxanderivaten erfolgen.

[0055] Bei der Herstellung der erfindungsgemäßen Pigmentpräparationen können zudem weitere Hilfsmittel, wie Entschäumer, Konservierungshilfsmittel, Netzmittel, Entlüfter oder dem Stand der Technik entsprechende Anti-Settling-Mittel, Wachse oder Rheologieadditive Verwendung finden.

[0056] Die als Dispergiermittel für wässrige Pigmentpasten verwendeten Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Carbonsäuren sind gemäß der allgemeinen Formel I beschrieben. Dabei haben die Indices a, b und c sowie die Reste R¹ bis R⁴ und X die in der nachfolgenden Tabelle gezeigten Bedeutungen bzw. Werte.

10

Nr.	a	B	c	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	X
1	12	70	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	-	MSA	O
2	9	70	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	-	BSA	O
3	6	50	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	-	TSA	O
4	10	70	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Bu	-	BSA	O
5	9	55	12	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	Me	BSA	O
6	12	70	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	-	H	O
7	12	70	0	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	-	POx	O
8	10	70	0		Styrol !	-	POx	O
9	10	70	0		Styrol !	-	BSA	O
10	12	23	17	C ₁₂ H ₂₅ S	Me	Me	BSA	O

30

Herstellung der Pigmentpasten

[0057] Zur Herstellung der Pigmentpasten werden die erfindungsgemäßen (1 bis 5) und nichterfindungsgemäßen (6 bis 10) Dispergieradditive 40 %ig in Wasser vorgelöst, mit Wasser und Hilfsstoffen gemischt und danach die Pigmente zugegeben. Die Dispergierung erfolgt nach Zugabe von Mahlkörpern (Glaskugeln 2 bis 3 mm, gleiches Volumen wie die Pigmentpaste) 1 (Titandioxid) bzw. 2 h (sonstige Pigmente) in einem Skandex-Rüttler mit Luftkühlung.

Formulierung der Weißpasten

[0058] Die Weißpasten werden wie folgt formuliert (Angaben in Gew.-%):

16,4	Wasser
12,3	Additiv-Lösung, 40%ig
1,0	Entschäumer (z. B. Tego Foamex 810, Tego Chemie Service GmbH)
70,0	Titandioxid 2160 (Kronos)
0,3	Aerosil A 200 (Degussa)

Formulierung der Schwarzpasten

[0059] Die Schwarzpasten werden wie folgt formuliert (Angaben in Gew.-%):

60,3	Wasser
22,3	Additiv-Lösung, 40 %ig
1,0	Entschäumer (z. B. Tego Foamex 810, Tego Chemie Service GmbH)
1,4	AMP 90 (Angus)
15,0	Farbruß FW 200 (Degussa)

EP 0 979 844 A2

Prüflacke

[0060] Einbrenn-Klarlack auf Basis eines modifizierten Alkydharzes (Angaben in Gew.-%)

5	70,88	Resydrol VWA 5477, 40%ig (Hoechst)
	0,14	Entschäumer (z. B. Byk 020, Byk-Chemie)
	0,68	Bentone SD 1 (Rheox)
	8,24	Maprenal MF 900 (Hoechst)
	0,14	Triethanolamin
10	19,10	Wasser
	0,68	Additol XW 395 (Hoechst)
	0,14	Additol XW 329

Position 1 vorlegen und die anderen Komponenten unter Rühren zugeben.

15 Dispersions-Klarlack

[0061]

20	97,0	Neocryl XK 90 (Zeneca)
	3,0	Texanol

[0062] Zur Herstellung grau pigmentierter Lacke werden je 40,0 g Klarlack vorgelegt, 14,2 g Weißpaste sowie 2,65 g Schwarzpaste zugegeben und bei 1500 Upm 5 min homogenisiert. Die Proben werden mit 100 µm Naßfilmdicke auf 25 Aluminium-Bleche aufgerakelt und entweder nach 20 min Abluftzeit 15 min bei 150 °C eingebrannt (Einbrennlack) oder bei Raumtemperatur getrocknet (Dispersionslack).

Test der Pastenstabilitäten

30 [0063] Zur Ermittlung der Pastenstabilitäten werden bei zwei verschiedenen Scherfallen (20 1/s sowie 1000 1/s) die erreichbaren Anfangsviskositäten sowie die Viskositäten nach vierwöchiger Lagerung bei 50 °C bestimmt.

Weißpasten

35 [0064]

40	Probe	Viskosität/Pas sofort bei 20 1/s	Viskosität/Pas sofort bei 1000 1/s	Viskosität/Pas nach 4 Wo 50°C bei 20 1/s	Viskosität/Pas nach 4 Wo 50°C bei 1000 1/s
	1	3,0	0,6	3,4	0,7
45	2	2,8	0,5	3,2	0,7
	3	2,7	0,5	3,0	0,6
	4	3,2	0,5	3,7	0,5
	5	2,5	0,6	3,0	0,7
50	6	2,9	0,7	5,0	1,1
	7	1,9	0,4	2,5	0,7
	8	2,1	0,4	2,6	0,6
	9	2,6	0,5	3,8	0,8
55	10	4,0	0,8	sedimentiert	sedimentiert

Schwarzpasten

[0065]

5

Probe	Viskosität/dPas sofort bei 20 1/s	Viskosität/dPas sofort bei 1000 1/s	Viskosität/dPas nach 4 Wo 50°C bei 20 1/s	Viskosität/dPas nach 4 Wo 50 °C bei 1000 1/s
10 1	2,2	0,6	2,3	0,6
10 2	2,0	0,6	2,2	0,7
10 3	2,1	0,6	2,3	0,6
15 4	2,5	0,5	2,7	0,6
15 5	2,3	0,7	2,4	0,7
15 6	2,3	0,5	3,5	0,8
15 7	2,2	0,6	2,3	0,6
20 8	2,2	0,6	2,5	0,8
20 9	2,3	0,5	2,8	0,7
20 10	3,0	0,7	sedimentiert	sedimentiert

25 [0066] Aus dem jeweils nur geringen Viskositätsanstieg lässt sich die gute Stabilität der erfindungsgemäßen Pigmentpasten leicht erkennen. Bei Verwendung des nichterfindungsgemäßen Blockcopolymerisates 10 konnten keine lagerstabilen Pigmentkonzentrate formuliert werden.

Test der Dispergiereigenschaften

30 30 [0067] Die Testformulierungen werden mit 100 µm Naßfilmdicke aufgezogen; nach sechsminütiger Trocknung erfolgt ein Rub-Out-Test auf 1/3 der beschichteten Fläche. Nach Einbrennen bzw. Trocknung über Nacht erfolgt nach jeweils 24 Stunden die farbmétrische Vermessung der Aufzüge mittels eines Spektralphotometers Typ XP 68 der Firma X-Rite. Die Bestimmungen von Glanzgrad und -schleier erfolgen mittels des Haze-Gloss-Gerätes der Firma Byk-Gardner.

35 Einbrennlack auf Basis Resydrol VWA 5477

[0068]

40

45

50

55

Probe	Helligkeit L	Delta E nach Rub-Out	Glanzgrad (60°-Winkel)
1	44,0	0,4	53
2	43,6	0,2	57
3	44,2	0,2	58
4	44,8	0,5	57
5	43,8	0,5	54
6	44,0	1,1	47
7	44,2	0,9	50
8	44,3	2,6	60
9	43,9	2,1	53
10	41,9	4,6	41

Dispersionslack auf Basis Neocryl XK 90

[0069]

5

10

15

20

Probe	Helligkeit L	Delta E nach Rub-Out	Glanzgrad (60°-Winkel)	Haze
1	48,5	0,3	40	110
2	49,0	0,1	41	108
3	49,1	0,3	40	107
4	49,5	0,5	41	110
5	49,3	0,5	38	106
6	47,8	0,8	37	110
7	48,4	0,8	43	105
8	49,5	0,7	45	103
9	49,0	0,9	40	110
10	47,0	2,0	37	100

[0070] Zu erkennen ist die durch den Einsatz der erfindungsgernäßen Dispergieradditive erzielbare günstige Farbstärkenentwicklung sowie der in allen Fällen günstige Rub-Out-Test.

Prüfung der Wasserfestigkeit

[0071] Die eingearbeiteten (System Resydrol) oder 7 Tage bei Raumtemperatur luftgetrockneten (System Neocryl) grau pigmentierten Lackfilme werden 20 Stunden mit aufstehendem Wasser belastet und danach auf Oberflächendefekte (Blasenbildung/Farbtonverschiebung) sowie Erweichung beurteilt.

35

40

45

50

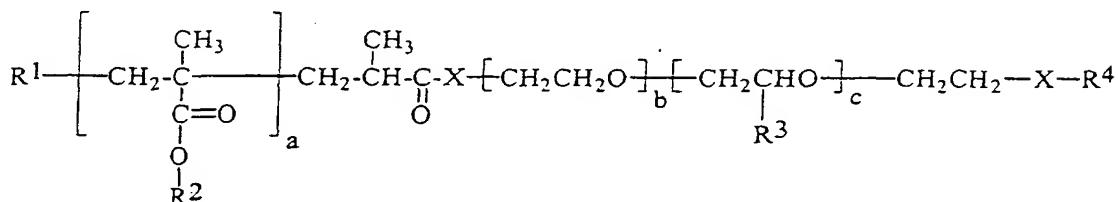
Probe	Oberflächendefekte	Erweichung
1	keine	minimal
2	keine	minimal
3	keine	minimal
4	keine	minimal
5	keine	minimal
6	keine	minimal
7	deutlich	deutlich
8	deutlich	deutlich
9	keine	minimal
10	keine	minimal

[0072] Die erfindungsgernäßen Wirkstoffe führen - besonders im Vergleich zu analogen Phosphorsäure-Estern - nicht zu einer Beeinträchtigung der Wasserfestigkeit der Lackfilme.

[0073] Wie aus den vorhergehenden Vergleichen ersichtlich ist, zeichnen sich die erfindungsgemäß zu verwendenden Verbindungen durch ihre universelle Anwendbarkeit, die leichte Herstellbarkeit stabiler Pigmentpasten, erzielbare Pigmentierungshöhen, erreichbare Farbtonstabilitäten und erreichbare Verbesserungen der Wasserfestigkeit aufge-lackter Beschichtungen aus.

Patentansprüche

1. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure der allgemeinen Formel 1



wobei

R^1 der Rest eines an sich bekannten Kettenreglers oder Initiators ist, der frei von aktiven Wasserstoffatomen ist,

R^2 gleich oder verschieden sind und Alkylreste mit 1 bis 22 Kohlenstoffatomen oder ggf. auch substituierte Arylreste, Perfluoralkyl- oder Dialkylaminoreste bedeuten,

R^3 gleich oder verschieden sind und Alkylreste mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen oder Phenylreste bedeuten,

R^4 einen organischen Rest mit mindestens einer Carbonsäure- bzw. Carboxylatfunktion darstellt,

X Sauerstoff oder NH ist,

a einen Wert von 4 bis 20,

b einen Wert von 20 bis 100 und

c einen Wert von 0 bis 20 hat, wobei das Verhältnis $b/c \geq 4$ ist.

2. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R^2 ein Alkylrest mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen ist.

3. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß X Sauerstoff ist.

4. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Wert von c 0 ist.

5. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Wert von a 6 bis 15 ist.

6. Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R^4 einen aliphatischen Rest, insbesondere den Rest $-\text{C}(\text{O})\text{CH}_2\text{CH}_2\text{COOH}$ darstellt.

7. Wässrige Pigmentpräparation, enthaltend wenigstens ein anorganisches oder organisches Pigment und wenigstens ein Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymeres mit terminaler Carbonsäure gemäß Anspruch 1 bis 6 als Dispergiermittel.

8. Wässrige Pigmentpräparation, enthaltend 1 bis 100 Gew.-%, bezogen auf Pigmente, an Dispergieradditiven gemäß den Ansprüchen 1 bis 6.

9. Verwendung der Block-Polymethacrylsäureester-Block-Polyalkylenoxid-Copolymere mit terminaler Carbonsäure nach den Ansprüchen 1 bis 6 als Verträglichkeitsvermittler in SMC- oder BMC-Formulierungen.

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS**
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- FADED TEXT OR DRAWING**
- BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- SKEWED/SLANTED IMAGES**
- COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- GRAY SCALE DOCUMENTS**
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.